

HEIMATBRIEF

Nr. 54/55 November/Dezember 1990

WEST MÜNSTERLAND
KREIS S BORKEN

VEREINSBERICHTE

100 Jahre Heimatverein – ein Grund zum Feiern, ein großes Jubiläum für die Borkener. Man schrieb das Jahr 1890. Die Chronik berichtet: In Borken konnte von einem geistigen Leben kaum eine Rede sein. Die Frauen fanden Abwechslung bei ihren Kaffevisiten, und der Stammtisch beherrschte das Leben der Männer. Deren Unterhaltung drehte sich außer um örtliche Begebenheiten hauptsächlich um Jagd und Hunde, wurde aber von den damals noch zahlreichen Borkener Originalen oft mit kräftigem und vielfach bissigem Humor gewürzt.

An dieser geistigen Enge sollte die Gründung des "Alterthumsvereins für Borken und Umgebung" einiges ändern. Am 4. September 1890 wurde der erste Vorstand gewählt. "Verhandelt zu Borken am 20. August 1890. Die Unterzeichneten sind heute zwecks Bildung eines Vereins zum Schutze der Erhaltung und Sammlung bzw. Erwerbung der im Privatbesitz befindlichen Alterthümer zusammengetreten und verpflichten sich durch Namensunterschrift nach Maßgabe des noch zu entwerfenden Vereinstatutes Mitglieder des Vereins zu bleiben ..." Dieses ist die erste Nachricht über den "Alterthums-Verein für Borken und Umgebung". Am 4. September traf man sich dann zu einer Generalversammlung, um einen Vorstand zu wählen.

Die erste Sammlung des Vereins fand in einem von der Stadt Borken zur Verfügung gestellten Schulzimmer zunächst Unterkunft. Sie war sonntags von 12.30 bis 13.30 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pfennigen für Erwachsene und 10 Pfennigen für Kinder zu besichtigen. 1892 mußte allerdings das Zimmer wegen "Schulnutzung" wieder geräumt werden.

Es dauerte bis 1929 bis der Heimatverein eine endgültige Bleibe für seine Sammlung in den Räumen der ehemaligen Johanniterkommende fand. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude mit vielen wertvollen Ausstellungsstücken zerstört. In den Kriegsjahren ruhte die Arbeit des Borkener Heimatvereins. In den 50er Jahren kennzeichneten die Brauchtumpflege mit Mai-

tremse, Johanniläuten und Nikolauszug und der Aufbau eines neuen Heimatmuseums in der Heilig-Geist-Kirche die Arbeit des Borkener Heimatvereins. Ein glanzvoller Höhepunkt in der Vereinsgeschichte waren sicherlich die verschiedenen Aktivitäten zum 750jährigen Stadtjubiläum im Jahre 1976.

Die offizielle Geburtstagsfeier selbst war eine kunterbunte Feier, mit der vitale und vielseitige Aspekte der Heimatpflege widerspiegelt werden sollten. Kinder, junge Erwachsene, die Sängervereinigung Borken und viele mehr gestalteten das Programm vor über 500 Gästen.

BUCHTIPS/ NEUERSCHEINUNGEN

In der Vredener Buchreihe ist die Folge 4 – "Die Berkelschiffahrt" von Dr. Hermann Terhalle – neu erschienen. Es handelt sich um eine durchgesehene und ergänzte Neuauflage, die gegenüber der seinerzeit schnell vergriffenen Erstauflage 74 Seiten Mehrumfang hat und außerdem mit 40 zusätzlichen Abbildungen illustriert wurde. Der Preis dieses mit festem Einband versehenen Buches beträgt DM 28,00. Es kann beim Vredener Heimatverein, Butenwall 4, 4426 Vreden, Tel.: 0 25 64/10 36 oder im Buchhandel bezogen werden.

Heidener Heimatkalender 1991

Anfang Dezember stellte der Heimatverein seinen Heimatkalender für 1991 vor. Im DIN A3-Format werden alte und neue Motive und Ausichten der Gemeinde gezeigt. Der Kalender enthält die gesamten Termine für Übungsabende und Veranstaltungen von ca. 30 Heidener Vereinen. Zum Preis von 6,00 DM ist der Kalender erhältlich bei der Volksbank und der Sparkasse in Heiden, bei Uhren und Schmuck Böckenhoff, Rathausplatz 2 oder beim Haarstudio Rohring, Sachsenstraße 28.

Kreisjahrbuch 1990

Das neue Kreisjahrbuch liegt vor – auf 272 Seiten mit vielen Artikeln u. a. zu Mundart und Brauchtum, Natur und Umwelt, zur Geschichte, zum Kreisgeschehen in diesem Jahr, werden besonders für Heimatfreunde interessante Themen vorgestellt. Aber auch die Chronik mit wichtigen Ereignissen sowie die Übersicht über neu erschienene Heimatliteratur sind mitaufgenommen. Aus Anlaß des 300jährigen Schloßjubiläums in Ahaus sind das Titelbild sowie der Farbteil diesem Ereignis gewidmet.

Neu ist in diesem Jahr das Angebot von zwei verschiedenen Umschlägen: zum einen im Paperbag-Einband wie bisher zum Preis von 8,00 DM, zum anderen im festen Einband zum Preis von 13,00 DM. Die Bücher gibt es im Buchhandel oder beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Straße 93, 4280 Borken, Tel.: 0 28 61/82- 13 50.

Kreis Ahauser Chronik

"Alte Zeitungsbände berichten" ist der Titel der neuesten Publikation von Franz Leuters. Die ersten beiden Jahrzehnte unseres Jahrhunderts brachten einen lebhaften Umschwung ins Westmünsterland. Eine Auswahl aus den Zeitungen von 1900 bis 1920 dokumentiert diese Zeit. Auch die originalen Werbeanzeigen sind mit aufgenommen. Die Publikation umfaßt 328 Seiten, hat einen Leineneinband und ist zum Preis von 39,80 DM beim Verlag Lensing-Druck, van-Delden-Straße, 4422 Ahaus, erhältlich.

Tips für Technik-Trips

ist der Titel einer neuen Freizeit-Karte, die die verschiedensten Technikanlagen mit Angaben zur Funktion aufzeigt – ideale Tips fürs Wochenende, für Betriebsausflüge und Wandertage. Für unseren Raum ist die Karte Nr. 6 maßgebend. Aus dem Kreisgebiet sind die Urananreicherungsanlage in Gronau, die Haarmühle in Ahaus-Alstätte, die Holzschuhmacherei in Ahaus Wessum, das Solar-Wellen Freibad und das Brennelement-Zwischenlager in Ahaus sowie das Berkelkraftwerk in Vreden beschrieben. Darüber hinaus werden aber auch Technik-Ziele wie das Erdgaskraftwerk sowie das Kernkraftwerk in Lingen, die Saline Bentlage in Rheine, das Motortrad- und Automuseum in Ibbenbüren und vieles mehr vorgestellt. Die Touren-Führer werden als Straßenkarten im Maßstab 1 : 100000 herausgegeben. Die Karte ist im Buchhandel zum Preis von 6,80 DM zu beziehen.

Werther Koch- und Backbuch

handgeschrieben, mehr als 700 Koch- und Backrezepte auf rund 200 Seiten, Rezepte aus Großmutterns Zeiten bis hin zur modernen Küche. Etwa 100 Tips und Tricks beim Kochen und Backen runden das Gesamtwerk ab. Das Buch kann zum Preis von 17,00 DM im Isselburger Buchhandel oder beim Heimatverein Werth, Friedhelm Scheewel, Teppelweg 14, 4294 Isselburg Werth, Tel.: 0 28 73/5 31 bezogen werden.

Die Berkel in Bildern

herausgegeben von Reinhard Schaffert, Hermann-Josef Sicking und Richard Herden. Geschildert werden Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse bei einer Fotosafari entlang des 110 km langen Flußlaufes. Die Textbeiträge beleuchten den kulturhistorischen Hintergrund, bewerten die Bedeutung der Berkel für den Tourismus und lassen ökologische Aspekte nicht außen vor. Die Fotos entstanden nicht nur auf der Fünf-Tages-Wandertour, sondern auch bei einem Rundflug über die Berkelregion. Das Buch ist zum Preis von 19,80 DM im Gescheraner Buchhandel erhältlich.

Braemgau – Heimatblätter der Borkener Zeitung

"von Sagen, Gebräuchen, Kunst und Literatur des Borkener Landes" ist der Titel einer Publikation, die die Stadt Borken jetzt herausgegeben hat. Es handelt sich um den Reprint einer Heimatbeilage der Borkener Zeitung, die von Oktober 1924 bis September 1925 in acht Ausgaben erschien. Das Buch ist zum Preis von 9,00 DM im Borkener Buchhandel zu beziehen.

Borken – Zerstörung und Wiederaufbau

Ergänzend zur gleichnamigen Ausstellung, die im Frühjahr im Borkener Stadtmuseum zu sehen war, hat der Heimatverein Borken nun ein Buch herausgegeben, das die Zeit der Zerstörung und des Wiederaufbaus Borkens von 1941 bis 1955 dokumentiert. Enthalten sind viele Fotos, Texte des Redaktionsteams Dr. R. Koenen, P. Kranz, J. Kreyerhoff und M. Schwack sowie zahlreiche Beiträge von Borkener Bürgern. Das Buch kann für 28,00 DM bei der Kreissparkasse sowie im Stadtmuseum Borken bezogen werden.

Neue Wechselausstellung

Das Hamaland-Museum Vreden zeigt noch bis zum 20. Januar 1991 die Ausstellung "Scherenschnitte". Aus der Privatsammlung Hermann Gebing, Vreden, werden deutsche und niederländische Scherenschnittkünstler vorgestellt. Die Ausstellung ist dienstags bis samstags von 9.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr geöffnet.

AKTUELLES

75 Jahre Westfälischer Heimatbund

75 Jahre Westfälischer Heimatbund - das war Anlaß genug zu einer festlichen Matinée Mitte Oktober im Landeshaus zu Münster. Zahlreiche hochrangige Gäste, ein großes Aufgebot an Presse und Fernsehen gaben sich ein Stelldichein.

Genau genommen war die Geburtstagsfeier zwei Monate zu früh terminiert, wie Herbert Nesecker, Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes, in seiner Ansprache anmerkte. Es war nämlich der 21. Dezember 1915, als sich die Gründerväter aus allen Teilen der Provinz Westfalen im damaligen Provinzialmuseum trafen, um den Westfälischen Heimatbund ins Leben zu rufen. Schon damals sah der Heimatbund, genau wie heute, seine Hauptaufgabe darin, den Raum Westfalen für die in ihm lebenden Menschen lebenswert zu erhalten. "Heimatspflege bedeutet Auseinandersetzung, heißt Gestaltung der Gegenwart und Gewinnen der Zukunft. Kultur- und Heimatspflege leisten einen Beitrag für das Wohlergehen der Menschen", so Nesecker.

Ministerpräsident Johannes Rau begrüßte in seinem Festvortrag, daß "es gelungen ist, das Wort Heimat in den Gebrauch unserer Sprache heimzuziehen, daß dieses Wort nicht mehr abfällig, verkitscht und beiseiteschiebend benutzt wird". Auch im Hinblick auf ein geeintes Europa habe der Begriff Heimat seine Bedeutung, weil Europa auch eine kulturelle und geistige Identität brauche.

Zum Abschluß der Feier ehrte Herbert Nesecker den 500. Mitgliedsverein im Westfälischen Heimatbund, den Heimatverein Vellern aus Beckum-Vellern.

Neues aus dem Textilmuseum

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe plant den zweiten Bauabschnitt des Textilmuseums in Bocholt. Vor wenigen Tagen bekam er dazu grünes Licht von der Landschaftsversammlung. Es soll eine historische Spinnerei mitsamt der Ausrüstung errichtet werden. So will der Landschaftsverband eine alte Fabrik aus Nienborg nach Bocholt "umsetzen".

In diesem Winter fertiggestellt werden die beiden Arbeiterhäuser am Eingang des Museums. Ein Gebäude dient als Hausmeisterwohnung, das andere soll die Originaleinrichtung einer Familie aus der Jahrhundertwende zeigen. Dazu gehören Angaben über den Verdienst ebenso wie über Lebensgewohnheiten.

Zum Stand der archäologischen Untersuchungen in der Bauerschaft Wichum

Bereits im Frühjahr 1988 sind in der Bauerschaft Wichum in der Gemeinde Heek große Teile einer Siedlung der Römischen Kaiserzeit/frühen Völkerwanderungszeit (3. bis 5. Jh. n. Chr.) freigelegt worden. Diese Ausgrabungen, die im Zuge des Baus der A 31 notwendig geworden waren, erbrachten wichtige Erkenntnisse zur Frühgeschichte des westmünsterländischen Raumes. Die dichte Besiedlung auf der westlichen Dinkelterrasse zeigt ein anschauliches Bild dorfnähnlicher Struktur mit neben- und hintereinander aufgereihten Hofstellen. So konnten die Standspuren von Wohnstallgebäuden, Speichern, eingetriefen Grubenhütten und Brunnen nachgewiesen werden. Neben handgeformten Tongefäßen aus einheimischer Produktion wurden zahlreiche Fragmente importierter Gefäße geborgen, die auf der Drehscheibe gefertigt, aus römischen Provinzen jenseits des Rheins hierher gelangten. Die im Siedlungsbereich gefundenen Bruchstücke von Glasgefäßen, Glasperlen und -spielsteine, bronzenen Schmuck- und Gebrauchsgegenstände sowie die römischen Münzen unterstreichen die überregionale Bedeutung dieser Fundstelle.

Im vergangenen Jahr zwang nun die jetzt im Bau befindliche Großbrücke über Autobahn und geplanter Ortsumgehung zu vorbeugenden Untersuchungen im archäologisch gefährdeten Anschüttungsbereich. Ein schmaler, etwa 200 m langer Streifen westlich der Autobahn parallel zum Weg nach Nienborg bestätigte die Vermutung, daß sich die Siedlung weiter nach Westen ausdehnt. Auch hier konnten weitere Haus-

grundrisse aufgedeckt werden. Insbesondere ließen sich Kenntnisse vertiefen, die den Bau von eingetieften Werkhütten (sog. Grubenhäusern) betreffen. Durch den guten Erhaltungszustand der Bodenverfärbungen war es in einem Fall sogar möglich, Wandverschalungen in Form von Spaltbohlen nachzuweisen. An anderen Stellen konnten zudem auch die Spuren gewundener Ruten beobachtet werden. Aufschlußreich ist auch die Anlage einer "Kellergrube" innerhalb des Grubenhauses.

Unerwartet war jedoch, daß in diesem Grabungsabschnitt die Überreste eines Hauses aus der Vorrömischen Eisenzeit und Teile eines in etwa zeitgleichen Friedhofes aufgedeckt wurden (500 - 100 v. Chr.). Der ca. 14 m x 5,5 m große Hausgrundriß weist neben einer mittleren Firstpfostenreihe doppelte Außenwandpfosten auf. Durch zwei gegenüberliegende seitliche Eingänge war das zweischiffige, westostgerichtete Haus nahezu symmetrisch gestaltet. Parallelen zu diesem Wichumer Befund sind vor allem aus den südlichen Niederlanden und dem Norden von Belgien bekannt. Der eisenzeitlichen Hofstelle konnte außerdem ein kleiner Speicherbau zugeordnet werden.

Nur etwa 15 m westlich des Gebäudes ließen verbrannte Knochen und Grabenstrukturen im Boden auf einen Begräbnisplatz schließen. Tatsächlich bestätigte sich die Annahme, daß in unmittelbarer Nähe des Siedlungsbereiches ein zeitgleicher, eisenzeitlicher Friedhof angelegt worden war. Auf dem nur schmalen Restbereich im westlichen Teil der untersuchten Fläche gelang zunächst der Nachweis von 10 Gräbern. 7 von ihnen wiesen Randstrukturen, d. h. Kreis- oder Rechteckgräben auf. In den vergangenen Wochen mußte eine weitere Fläche westlich angrenzend im Kreuzungsbereich der K 45 untersucht werden, da hier durch die Brückenanschüttung eine veränderte Straßenführung notwendig wird. Auch hier kamen über 50 Gräber zutage. Die meisten von ihnen jedoch als sog. Brandgruben oder Knochenlager. Unter diesen waren nur 4 Urnengräber und wiederum 2 Bestattungen mit umgebenden Quadratgräben. Rechteck- oder quadratförmige Gräben um Bestattungen als "Grabbezirke" sind charakteristisch seit der mittleren Eisenzeit und Endpunkt einer Entwicklung, die weit in die Bronzezeit zurückreicht. Mit Beginn der Leichenverbrennung in der mittleren Bronzezeit, die in NW-Europa etwa um 1200 v. Chr. einsetzt, wird es üblich, die vom Scheiterhaufen aufgefundenen Knochen in tönernen Gefäße (Urnen) oder in organische Behälter zu füllen und diese anschließend in kleine Gruben einzulassen. Häufig

wurden dann um diese Bestattungen Gräben ausgehoben, die das Grab markierten. Diese Einhegungen können kreisförmig, schlüsselochförmig ("Kreis mit Vorhof"), langrechteckig oder wie in der Eisenzeit rechteckig bzw. quadratförmig gestaltet sein. Die Gräber selbst werden in vielen Fällen überhügelt gewesen sein. Am Ende der Vorrömischen Eisenzeit ist zunehmend auf Umhegungen verzichtet worden. Die verbrannten menschlichen Überreste und ein Teil der Branderde vom Scheiterhaufen sind dann zusammen in einer schlichten Erdgrube beigesetzt worden. Gerade diese Bestattungsform konnte auf dem Wichumer Gräberfeld am häufigsten beobachtet werden. Das deutet darauf hin, daß nur ein kleiner - nämlich der wohl jüngste - Teil des vorgeschichtlichen Friedhofes erfaßt wurde. Brandgruben und Knochenlager befinden sich, sofern sie überhaupt entdeckt werden, häufig in sehr schlechtem Zustand, da sie, dicht unterhalb der Oberfläche angelegt, in den nachfolgenden Jahrhunderten zumeist zerpflegt worden sind. Der starken Überdeckung durch den Wichumer Esch ist es zu verdanken, daß die Gräber relativ gut, d. h. in kompaktem Zustand erhalten geblieben sind.

Ohne den noch folgenden Auswertungen der Grabungsarbeiten vorgreifen zu wollen, läßt sich schon jetzt sagen, daß die Ausgrabungen in Heck-Wichum zahlreiche, wichtige Erkenntnisse zur Vor- und Frühgeschichte der westmünsterländischen Region erbracht haben. Das gilt sowohl für die Römische Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit als auch für die Vorrömische Eisenzeit. Die jetzt aufgedeckten Siedlungsspuren und das neu entdeckte zeitgleiche Gräberfeld lassen wichtige Aufschlüsse in den Beziehungen zu den benachbarten Räumen erwarten.



Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken
Redaktion: Hans-Georg Zurhausen,
Fabianstr. 1, 4280 Borken-Gemen,
Tel. 0 28 61/40 03 o. 80-13 24.

Einsendungen bitte an den Redakteur oder die
Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer
Str. 93, 4280 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.